

(Die Organisation)

Herbert Brummer sitzt auf Kohlen. Seit Stunden wartet er auf Berichterstattung von Botox. Doch Botox meldet sich nicht. Auch von Marc Olson hört er nichts. Hypernervös schaut Brummer auf seine Armbanduhr. Er erwartet hohen Besuch. Der Vorstand der Organisation hat sich bei ihm angemeldet. Gemeinsam wollen sie die Berichterstattung über die Explosion der Nuklearbombe in Berlin anschauen. So ist jedenfalls der Plan. Auch war im Gespräch, dass Ronald Feaky dazu kommt, um den Einsatz der Task Forces in Deutschland zu besprechen. Wieder sieht Brummer auf seine Armbanduhr. In ca. 40 Minuten wird der Vorstand vor seinem Haus aufkreuzen und Brummer weiß nicht, ob alles wie vorgesehen geklappt hat. Brummer hält es nicht mehr auf seinem Bürosessel. Er springt auf und geht wütend auf und ab. Wenn Botox sich meldet, will er ihm einen gehörigen Einlauf verpassen. Der Kerl will ihn bloß zappeln lassen, davon ist Brummer überzeugt. Vielleicht weiß die Organisation schon mehr. Doch was sollte schiefgelaufen sein? MCX-Christmas Carol ist aufgebaut worden, „die Olson-Truppe“ hatte alles für einen Dreh vorbereitet, Botox ist in Berlin gelandet. Beim Fenster bleibt Brummer stehen. Im Garten spielen seine Jungs, Phil, Peter und Patric. Seit Monaten hat Brummer keine Zeit mehr für seine Jungs. Ständig ist etwas mit Ronald Feaky. Irgendwie hat Ronald Feaky den Hass dieses **G** auf sich gezogen. Dieser **G** ist gefährlich. Vielleicht hat sich **G** den Schwachpunkt der Organisation ausgesucht, vielleicht will **G** die Organisation zerstören. Ronald Feaky ist ohne Frage ein Schwachpunkt. Ein leises Klopfen reißt Brummer aus seinem Gedankenkarussell. Im Türrahmen erscheint seine Frau Beatrice. Mit piepsiger Stimme sagt sie:

Herbert, der Tisch in der Bibliothek ist fertig gedeckt. Alles, wie Du es wolltest, Herbert. ... Wann kommen denn „die Herren“? Und weißt Du jetzt schon, ob Mr. Präsident dazu stößt? Ich habe für ihn Spargelsuppe mit Fleischklößchen gekocht. Die mag er doch so gerne.

Beatrice geht Brummer gewaltig auf den Zeiger. Am liebsten würde er jetzt losbollern, doch er weiß, dass er Bluthochdruckpatient ist. So winkt er nur ab und schaut wieder aus dem Fenster.

Herbert, sei mir bitte nicht böse. ... Ich wurde von Mrs. Murphy abgelenkt. Sie wollte etwas über die Charity-Veranstaltung in der Highschool wissen. Herbert, als ich mit Mrs. Murphy gesprochen habe, da kam ein Bote und hat einen Umschlag gebracht. Ich weiß, dass ich nichts

annehmen soll und auf die von der Security warten soll. ... Aber Mrs. Murphy hat mich abgelenkt und sie hat so komisch geguckt. Du weißt, dass Mrs. Murphy immer wissen will, was Du in der Behörde so machst. Sie will ja auch gerne ein Autogramm vom Präsidenten haben. Ich wiegele dann immer ab. Jeder weiß, dass Du viel Einfluss hast, Herbert.

Beatrice geht einige Schritte in das Arbeitszimmer ihres Mannes hinein und bleibt vor seinem Schreibtisch stehen. Den Umschlag will sie schon dort ablegen, da dreht sich Brummer um und schreit seine Frau an:

Du dusselige Kuh, Du wirst doch jetzt nicht diesen Umschlag hier ablegen! Herrgott noch mal, wie kann man so blöd sein! Da könnte eine Briefbombe drin stecken. Nimm das Ding und bring es Mellox.

Beatrice ist Wutausbrüche ihres Mannes gewohnt. Doch in letzter Zeit ist er wirklich extrem unausgeglichen. Sie weiß, dass sich ihr Mann Sorgen um den Präsidenten macht. Präsident Ronald Feaky wird von einem Terroristen bedroht. Beatrice hat die Berichterstattung aus Deutschland genauestens mitverfolgt und macht sich Sorgen um ihre Jungs und ihr Land. Dieser **G** scheint sehr mächtig zu sein. Ihr Herbert redet seit Wochen ständig von **G**. **G** hier, **G** da.

Herbert, es könnte sein, dass sich in dem Umschlag eine wichtige Botschaft aus Deutschland befindet. Du hast doch in letzter Zeit viel mit Deutschland telefoniert, oder? Der Brief stammt von einem Horst Pillau. Er wohnt in Berlin, Kokoschka-Straße 76. Jedenfalls steht das als Absender drauf. **Herbert, sind die Jungs in Gefahr? Ist unser Land in Gefahr? Ist Mr. Präsident in Gefahr?** ... Herbert, Du hattest doch von Mr. Botox Besuch. Er wollte nach Berlin reisen. Hat Botox etwas erreichen können? Hat der Geheimdienst **G** ausfindig gemacht? **Es muss doch einmal ein Ende mit diesem G geben. Der macht Euch alle noch ganz irre!**

Ganz langsam dreht sich Brummer um und sieht seine Frau mit weit aufgerissenen Augen an. Den Umschlag reißt er ihr aus der Hand und sagt kurz angebunden: „**Verschwinde, lass mich in Ruhe!**“

Ohne Beachtung jeglicher Vorsichtsmaßnahmen reißt Brummer den gut zugeklebten Umschlag auf. Es befindet sich eine DVD darin. Brummer dreht und wendet die DVD-Hülle hin und her. Das Cover ist knallbunt. Auf der Vorderseite steht als Titel „**Monstermädchen**“. Auf der Rückseite ist der Film kurz beschrieben:

Monstermädchen, Solution, hat Gefallen an Geheimagent Marc Olson gefunden. Sie beobachtet ihn und will ihn fangen, denn sie ist auf seinen Billi Boy scharf. Marc Olsons Billi Boy ist der längste Schwanz, den sie je gesehen hat. Kurzzeitig gerät Marc Olson in echte Gefahr, denn ein böser hässlicher Mann will ihn töten. Dies lässt Monstermädchen, Solution, natürlich nicht zu. Sie rettet ihn und saugt danach Marc Olsons Billi Boy ein. Für ihn ist das süße Folter. Erotische Szenen, Freigabe nicht unter 25 Jahren!

Das ist absolute Verarsche! Brummer traut seinen Augen nicht. Mit zitternden Händen öffnet er die DVD-Hülle und holt eine unbeschriebene silbern glänzende DVD heraus. Er legt die DVD in sein Computerlaufwerk, klickt nervös auf seiner Maus herum und sieht fassungslos auf den Computerbildschirm. Brummer schüttelt seinen Kopf. Er sieht, wie eine Jugendliche durch ein Zimmer hüpf. Sie singt dabei unmelodisch „da ... da ... da ... da ... dideldum, da“ ... Die Jugendliche bleibt in der Mitte des Zimmers stehen und kickt mit ihrem Fuß gegen einen Kasten. Zuerst kann Brummer nicht erkennen, wogegen die Jugendliche kickt. Doch dann erscheint in Großaufnahme MCX-Christmas Carol.

Die Jugendliche kichert dabei und hält sich ihren Zeigefinger vor den Mund. Es ist eine merkwürdige „Pst-Geste“. Sie tänzelt weiter und hüpf über die Beine eines Mannes. Er lehnt gegen eine Wand und seine Kleidung scheint in Unordnung. Seine Hose ist offen und sein Schwanz hängt halb-erigiert an ihm dran. Die Jugendliche beugt sich herab. Mit ihrer rechten Hand ergreift sie den Schwanz und ein Stöhnen ist zu hören. Die Jugendliche lässt von dem Mann ab und hüpf wie wild im Zimmer herum, so als ob sie nach einer sehr schnellen rhythmischen Musik tanzt. Immer wieder erscheinen kurzzeitig die Umrisse eines im Sessel sitzenden Mannes. Ist er etwa Botox? Irgendetwas ist komisch an dem Mann. Er wirkt leblos. Brummer will instinktiv nicht wissen, was mit dem Mann im Sessel geschehen ist. Die Jugendliche bleibt abrupt stehen und dreht sich zur Kamera. Sie hat eine freche Kurzhaarfrisur und lächelt provokativ. Ihre Stimme klingt aggressiv und angriffslustig.

Ich habe mich in Marc Olson verliebt. Genauer in Billi Boy, der an Marc dranhängt. ... **Marc ist sooooo süß! Er hat tatsächlich FÜR MICH ... EXTRA FÜR MICH seinen Billi Boy rasiert!** ... Jetzt flutscht er nur so in meinen Mund. ... Eigentlich sollte ich nicht eingreifen ... Doch ich wollte NICHT, dass ein sehr böser Mann meinen Marc mit seinem Billi Boy beseitigt. Da konnte ich nicht zugucken. Wer ihn mir nehmen will, den mach ich alle!

Brummer sitzt völlig verkrampft vor seinem Computer und blinzelt immer zu mit seinen Augen. Was dieser Film bedeutet, kann er noch nicht an sich heran lassen. Im Unterbewusstsein nimmt er wahr, dass es an der Haustür läutet und sich seine Frau mit jemanden in der Eingangshalle lautstark unterhält. Die Jugendliche schaut zu dem Mann auf dem Sessel und rümpft ihre Nase. Das Gesicht des Mannes bleibt im Dunkeln. Aus dem Off ist Marc Olsons Stimme zu hören. „Solution, lass mich bitte etwas sehen. Ich fühle mich so ... so hilflos.“ Brummers Nackenhaare richten sich auf, er erkennt Olsons Stimme.

In dem Moment läutet es wieder an der Haustür und gleichzeitig wird die Tür zu seinem Arbeitszimmer geöffnet. Seine Frau, Beatrice, sagt laut:

Mr. Tool, mein Mann ist noch am Arbeiten. Er muss noch **einen wichtigen Brief lesen**. Herbert, an der Tür läutet es und ich muss hin. **Könntest Du Dich um Deinen Gast, Mr. Tool, kümmern?** ... Da ich dem Personal frei geben sollte, muss ja ich alles machen. **Herbert?**

„**Dusselige Kuh!**“, entfährt es Brummer und er erhebt sich. Mr. Tool sieht wie aus dem Ei gepellt aus. Schwarze Business-Schuhe, schwarzer Ausgehanzug, weißes Hemd und Fliege. Er hat sein „Filmhelden-Lächeln“ aufgesetzt und kommt auf Brummer mit ausgestrecktem Arm zu.

Was für ein Tag, Herbert! Nach dem Zeitplan müsste Botox schon in der Luft über Belgien sein ... müsste der Countdown schon laufen. Was hat Botox berichtet? Hat er tatsächlich die Olson-Truppe beseitigt, wie er es vorgehabt hatte. ... *(Mit einem Haifischgrinsen im Gesicht ergreift Mr. Tool die Hand von Brummer und schüttelt ihn energiegeladen durch)* ... Brummer, ich liebe Personen mit Durchsetzungsvermögen! Nur solche Menschen haben das Recht, zu leiten ... und zu leben.

Botox ist der spezielle Liebling von Mr. Tool. Er hat ihn requiriert. Der Präsident, Ronald Feaky, war sofort von Botox begeistert. Über Brummers „Olson-Truppe“ wurde im Kreis des Vorstandes gelästert. Brummer entzieht Mr. Tool seine Hand und grinst einfach zurück. Er weiß nicht, was er sagen soll. Da wird wieder die Tür zum Arbeitszimmer aufgemacht und Beatrice führt Mr. Nature, Mr. Prophecy und Mr. Wisdom hinein. Dazu spricht sie im Plauderton:

Meine Herren, mein Mann freut sich sicher, sie zu empfangen. Ich sollte ja für heute Abend Champagner besorgen. Es gibt sicher etwas zu feiern. Wenn bloß die Gefahr durch diesen fürchterlichen Sex-G beseitigt wäre. Doch Herbert hatte mir gesagt, dass sich alles heute in Berlin entscheiden

würde. Deshalb ist ja auch **jede Berlin-Botschaft von höchster Bedeutung. Ist es nicht so, Herbert?** Ich bin ja bloß eine patriotische einfache Hausfrau. Aber Sie, meine Herren, wissen, wie unser Land geschützt werden kann.

Mr. Prophecy stößt Brummer an und sagt scherzhaft:

Ihr zwei hattet Euch wohl gekabbelt. Es ist für die Weibchen oft schwer zu verstehen, unter welcher Hochspannung wir arbeiten. ... Besonders wenn wir gegen einen Sex-G kämpfen müssen! Herb, der Geheimdienst berichtet von Sex-Orgien beim ÜAD-Rundfunkgelände in Hamburg!

Allgemeines Gelächter entsteht. Beatrice klatscht in die Hände und fordert „die Herren“ auf, ihr in die Bibliothek zu folgen. Brummer tritt seiner Frau, Mr. Tool, Mr. Nature, Mr. Prophecy und Mr. Wisdom hinterher. In der Bibliothek angekommen läutet es wieder und Beatrice verschwindet augenblicklich. Brummer denkt an die Worte von Tool: *„... ich liebe Personen mit Durchsetzungsvermögen! Nur solche Menschen haben das Recht, zu leiten ... und zu leben.“* Wie soll er jetzt dem Vorstand sagen, dass alles den Bach runter geht, dass ein verrücktes „Monstermädchen“ zur Zeit mit Billi Boy und MCX spielt. Dazu kommt die Frage, wie es überhaupt zeitlich möglich ist, dass er diese DVD bekommen hat. Berlin liegt nicht gerade um die Ecke. Mr. Prophecy unterhält sich mit Mr. Wisdom über Strahlungsoffer und Evakuierungsmaßnahmen. Brummer schnappt Sätze auf.

„Wir müssen mit schätzungsweise 500 000 Toten rechnen. Ich weiß, die Zahl ist hoch gegriffen. Doch Kreuzberg liegt mitten in Berlin, einer Millionenstadt.“

...

„Das sind nur Schätzungen. Ich gehe von mehreren hunderttausend Sofort-Toten aus. Es werden aber in den kommenden Wochen weitere hunderttausend sterben.“

...

„Sobald die Bombe geplatzt ist, bricht so und so in Deutschland alles zusammen. Es werden kriegsähnliche Zustände herrschen.“

Durch die offene Bibliothekstür treten Mr. Maybe, Mr. Pardon, Mr. Fact, Mr. Mood, Mr. Silence und Mr. Wrong. Der Vorstand „der Organisation“ ist vollzählig. Brummer ist kein Mitglied der Organisation, sondern nur ein

„Supporter“, der darauf hofft, irgendwann aufgenommen zu werden. So verhält es sich im Übrigen auch mit Ronald Feaky. Mit dem klitzekleinen Unterschied, dass Ronald Feaky nie aufgenommen würde, weil ihn der Vorstand für „zu unwürdig“ hält. Beatrice unterbricht die Begrüßungsszene, indem sie mit einem Servierwagen in die Bibliothek kommt. Sie scheint bester Laune zu sein.

Meine Herren, heute ist Selbstbedienung angesagt, wenn nicht mein Göttergatte Ihnen Getränke und Speisen reicht! ... Auf dem großen Lesetisch habe ich ein Büffet aufgebaut. Wenn etwas benötigt wird, einfach läuten und ich bin sofort da.

Mr. Fact baut sich vor Beatrice Brummer auf, lächelt sie an und gibt ihr einen vollendeten Handkuss. Dabei sagt er zu ihr:

Liebe Beatrice, vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft, für dieses wunderbare Büffet. Ihr Herbert weiß gar nicht, was er an Ihnen hat.

Beatrice lächelt, nimmt die Komplimente an und beobachtet gleichzeitig, dass „ihr Herbert“ wie ein falscher Fünfziger herumsteht. Das sieht ihm gar nicht ähnlich. Misstrauisch geworden sagt sie beim Verlassen der Bibliothek kurz zu ihrem Mann:

Herbert, ich muss kurz noch mit Dir sprechen. Es geht um die Jungs.

Brummer macht eine entschuldigende Verlegenheitsgeste und folgt seiner Frau Beatrice. Sofort vor der Tür krallt sich Beatrice ihren Mann und schiebt ihn in den Flur, um mit ihm ungestört reden zu können. Sie flüstert:

Herbert, um Gottes willen, was ist los? Du bist völlig verängstigt?
Herbert, das hat mit dem Umschlag zu tun. Ich war kurz im Arbeitszimmer und habe diese ... diese DVD-Hülle mit „**Monstermädchen**“ entdeckt. ... Herbert, hast Du irgendetwas mit Kinderpornographie zu tun? Man kann alles aus der Welt schaffen. Wenn Du erpresst wirst, sag es mir. ... Herbert, wir sind ganz oben angelangt. Vielleicht wirst Du bald in die Organisation aufgenommen. Herbert, vergiss das nicht. Lass uns alles gemeinsam durchstehen. Denk an die Jungs und beauftrage Deinen Anwalt.

Beatrice Brummer hat Schlüsse gezogen, nur die Falschen. Dass ihr Mann auf „junges Gemüse“ steht, weiß Beatrice Brummer. So ist sie heilfroh, dass sie nur Jungs zur Welt gebracht hat. Öfters hat sie ihren Mann ermahnt, unbedingt nur seriöse Anbieter von Minderjährigen zu kontaktieren.

Mit stechendem Blick nagelt Beatrice ihren Mann an die Wand. Herbert Brummer kann erst nicht sprechen. Nervös sieht er zur Bibliothek herüber. Seine Frau in die Geschichte einzuweißen, erscheint ihm zu kompliziert. Doch er muss Druck loswerden, ansonsten hat er das Gefühl, verrückt zu werden. Auch er flüstert:

Beatrice, es ... keine Kinderpornographie, deswegen nicht. ... Nein. Es geht um was anderes, viel Größeres. Und, ja, es hat mit „Monstermädchen“ zu tun. Beatrice, die DVD kommt aus Berlin. Das ist aber unmöglich. ... Mal davon abgesehen, ist die Aktion in Berlin schief gelaufen. „Monstermädchen“ arbeitet mit **G** zusammen. **G** hat ...

Die Bibliothekstür geht auf und Mr. Tool schaut in den Gang zu Beatrice und Herbert Brummer herüber.

Mrs. Brummer, Beatrice, ich hoffe, es ist nichts Schlimmes mit einem Ihrer Jungs passiert. Wenn das nicht der Fall ist, würden wir gerne mit unserem Meeting beginnen. Herb, kannst Du kommen?

„Du muss was antworten!“, zischt Beatrice Brummer ihren Mann an. Doch der reagiert nicht. Er stiert sie bloß mit angstgeweiteten Augen an. So entschließt sich Beatrice Brummer, für ihn zu antworten, um etwas Zeit zu schinden.

Mr. Tool, Patric hat Probleme in der Schule. Er hat eine Arbeit verhauen. Seine Lehrerin hatte angerufen. Ich muss kurz noch mit Herbert sprechen. Er kommt auch gleich. Versprochen.

Sie sieht, dass Mr. Tool zögert. Dann aber in der Bibliothek verschwindet. Die Tür lässt er halboffen. Noch leiser redet Beatrice Brummer auf ihren Mann ein.

Herbert, was soll das heißen? **G** arbeitet mit Monstermädchen zusammen? Ist dieses Monstermädchen seine Geliebte? Ist er Euch entwischt? Was hattet Ihr in Berlin geplant? Und wer ist der „sehr böse Mann“? Ich habe die Filmbeschreibung gelesen. Ist Botox „der sehr böse Mann“? Du weißt, dass ich diesen Botox für absolut unsympathisch halte. ... Und in der Beschreibung kam „Marc Olson“ vor. Ist das der „Marc Olson“, der vor zwei Wochen hier zu Besuch war? Er ist doch einer Deiner Mitarbeiter.

Brummer packt seine Frau unsanft an den Oberarmen an und sagt:

Beatrice, ... Beatrice, ... **G** hat viel mehr Macht, als wir es uns vorgestellt haben. Er wird „die Organisation“ zerschlagen. Die Aktion in Berlin war

absolut geheim. Nun ist **G** in Besitz einer Nuklearwaffe. Und das Schlimmste an der Geschichte ist, dass **G** weiß, was wir vorhatten. Er kennt jeden unserer Züge im Vorhinein und scheint überall zu sein. Vielleicht ist er oder seine Leute, ... diese Lulas und Furs, schon hier. ... Ich muss, Beatrice.

In der Bibliothek sitzen die zehn Vorstandmitglieder um einen runden Tisch herum. Zwei Stühle sind unbesetzt. Mr. Silence schaut Brummer an und bedeutet ihm, dass er sich neben ihn setzen soll. Die Standuhr neben der Eingangstür schlägt 7-mal. Mr. Silence räuspert sich und sagt:

Herbert, die Uhr geht 15 Minuten nach. Es ist 19.15 Uhr und wir können endlich beginnen. ... *(Mr. Silence wendet sich Brummer zu)* ... Herbert, es ist jetzt wieder Zeit vergangen. Was hat Dir Botox erzählt? Gib einen Bericht. Wir sind sehr gespannt, besonders Tool. Und wir wollen vor allen Dingen wissen, wann es in Berlin den großen Bäng gibt, ab wann wir mit ersten Hilferufen aus Deutschland rechnen können. ... Unsere Medienspezialisten werden sich dann der Sache annehmen. Im BAD-Rundfunkhaus in Frankfurt sitzt einer unserer Medienspezialisten. Er hat noch nichts von BAD-Berlin gehört.

Brummer beginnt zu husten und greift zu einer Mineralwasserflasche, die in seiner Nähe steht und gießt sich das Glas, das an seinem Platz steht, voll. Der Frosch in seinem Hals will nicht verschwinden. Mr. Silence klopfte Brummer auf den Rücken und fragt „Geht es, Herbert?“

Ja. ... Also, ... Botox. ... Ä, Botox hatte mir noch kurz vor Landeanflug seinen **G**-Text gemailt. Ein wirklich, ja ... ä ... aussagekräftiger und gut verständlicher Text. ... Seitdem habe ich von Botox nichts mehr gehört. Auf dem Flug hatte er mich vorher angerufen. Nun, wir wissen ja alle, dass Botox nicht so viel von Marc Olson hält. Marc Olson hatte alles aufgebaut. ... Ja, aufgebaut. ... *(Brummer schaut entschuldigend in die Runde)* ... Ja, mehr weiß ich nicht.

„Wie jetzt?“, fragt Mr. Silence und sieht Brummer verständnislos an. Brummer wird ganz rot im Gesicht. Er ist hin und hergerissen, müsste dem Vorstand jetzt etwas von „Monstermädchen“ erzählen. Ja, er müsste ... Doch er kann nicht. Was er seiner Frau, Beatrice, auf die Schnelle gesagt hat, geht ihm durch den Kopf. „**G** weiß, was wir vorhatten. Er kennt jeden unserer Züge im Vorhinein und scheint überall zu sein.“ ... Das Schwanz-liebende Monstermädchen, Solution, aus dem Film, war Brummer unheimlich vorgekommen. Er sieht ängstlich um

sich und hat das Gefühl, als ob jede Sekunde Lulas und Furs ihn anspringen könnten. Ein unangenehmes Schweigen breitet sich aus und Mr. Pardon raunzt Mr. Tool an:

Tool, Botox hast Du ins Spiel gebracht. Versuch den Typen zu erreichen und setze ihn auf den Pott. Der weiß wohl nicht, mit wem er es zu tun hat. Der Countdown müsste laufen. Und Botox wird gewiss seinen Arsch ins Fixstone-Flugzeug geschwungen haben. Versuch jemanden aus dem Flugzeug zu erreichen. Wer könnte uns noch Infos liefern? Diese Warterei macht mich ganz kirre. Ich habe keine Lust darauf, hier öde rumzusitzen. Los, mach was, Tool.

Tool platzt gleich. Wie kann dieser beschissene Pardon es wagen, ihn vor versammelter Mannschaft anzumachen! Er setzt sich gerader hin, seine Augen werden zu Schlitzen und er holt tief Luft. Plötzlich fühlt Tool eine ganz leichte Tipp-Berührung auf seinem Kopf. Irritiert streicht er sich mit der rechten Hand über seinen Haarschopf und bemerkt etwas Klebriges an seiner Handinnenfläche. Automatisch schaut er zur holzgetäfelten Decke hoch, kann aber nichts Außergewöhnliches feststellen. Mit seinen Fingern verreibt er den merkwürdigen Klebefilm weg, der ihn an Harz erinnert, und schaut wieder nach oben. Genau in diesem Moment landet ein weiterer Klebetropfen auf seiner Stirn. Tool ist so überrascht, dass er einen kurzen A-Laut von sich gibt. Die anderen sehen Tools merkwürdige Verrenkungen und starren ihn aggressiv an. Tool ist es zu dumm, Brummer danach zu fragen, ob Harz von der Decke seiner Bibliothek tropft. Er streicht über seine Stirn und schnuppert an seiner Hand. Eindeutig Harz, stellt er fest. Um irgendetwas zu tun, greift Tool in seine Anzuginnentasche und holt sein Smartphone hervor. Schnell hat er eine Verbindung zu Multi-Milliardär Anthony Fixstone hergestellt.

Anthony, Du hast der Organisation eines Deiner Privatflugzeuge zur Verfügung gestellt. ... Genau. ... Es geht um den Berlinflug, Anthony. ... Wir, ... ich muss wissen, ob das Flugzeug schon wieder in der Luft ist, sich auf dem Rückflug befindet. ... Genau. ... Ja. ... **Es ist wichtig, Anthony. Bitte, erkundige Dich. ... Ja, jetzt sofort. Ich bleibe dran.**

Tool nimmt das Smartphone vom Ohr und schaut in die Runde. Als sich Tools und Pardons Blicke treffen, kriecht Wut in Tool hoch. Minuten verstreichen und das Ticken der alten Standuhr wird immer lauter. Brummer hört die Tick-Geräusche überdeutlich. Jedes Tick-Geräusch fühlt sich für ihn wie ein Nackenschlag an. Er weiß ja, im Gegensatz zu den anderen, dass das Flugzeug

noch auf Botox wartet. Der Monstermädchenfilm kommt ihm wieder in den Sinn und er ist mittlerweile davon überzeugt, dass der leblose Mann im Sessel Botox war. Die Stimme von Tool reißt Brummer aus seinen Gedanken.

Aha, so ist das. ... Das Flugzeug steht noch am Airport ... Mh, ja. ... Kein Botox weit und breit. ... Mh ... **Jaaa, natürlich warten, Anthony.** ... Es gibt sicher eine einfache Erklärung dafür. Die sollen auf ihn warten. ... **Ja, ja, ich melde mich. Klar, mach ich.** ... Ach, und Danke für die Mühe. Ich melde mich und wir machen einen Termin aus. Alles supi.

Sichtlich beunruhigt und enttäuscht legt Tool das Smartphone vor sich auf den Tisch. Er fragt sich, was Botox aufgehalten haben könnte. Vor sich hin sinnierend, sieht er, wie ein weiterer Tropfen auf den Bildschirm seines Smartphones fällt. Die Absurdität der Situation lässt Tool sarkastisch auflachen. Harzig riechende Ekel-Tropfen regnen von der Decke und Botox meldet sich nicht. „**Was machen wir jetzt?**“, fragt Mr. Maybe hysterisch. „Warten“ ist die trockene Antwort von Tool. Mit einem Taschentuch reinigt er den Touchscreen seines Smartphones und wendet sich Brummer zu.

Herbert, WAS. IST. IN. BERLIN. LOS? Was treibt Deine Olson-Truppe, die sich anscheinend auch nicht meldet? Hä? ... Olson ist nicht gut auf Botox zu sprechen. Genauer gesagt, er hasst ihn. Wie hatte Olson reagiert, als er erfahren hatte, dass Botox zu ihnen stoßen sollte? Welche Waffen hat Olson dabei? Könnte es sein, dass Olson ausgetickt ist? Welche Leute hat er dabei? Etwa die komische Box-Truppe?

Brummer kann nicht anders, er beginnt wie blöd zu glucksen und zu kichern, denn er stellt sich vor, wie Olsons Schwanz von Monstermädchen Solution eingesaugt wird. „Vielleicht ficken die sich ja alle gegenseitig!“, platzt es aus Brummer heraus. Die tödlichen Blicke der anderen holen Brummer jedoch schnell wieder in die Realität zurück.

Ent ... entschuldigt. Ä ... Alles ist so krass. ... So ober-krass! Wir warten auf eine Atombomben-Explosion und ... und ... Ach, ist egal. Prophecy, Du hast gesagt, dass auf dem ÜAD-Gelände in Hamburg Sex-Orgien stattfinden. Vielleicht wurde Olson vom Sex-Virus angesteckt. Dieser Sex-**G** ist mit allen Wassern gewaschen.

Bevor die anderen auf Brummer reagieren können, schlägt die alte Standuhr zwölf Mal. An der holzvertäfelten Decke hat sich ein geschlossener Schleimfilm gebildet. Dicke schwere Tropfen regnen auf Brummer und die zehn

Vorstandsmitglieder herab. Tool springt auf und sprintet zur Tür. Vergeblich versucht er die Tür aufzureißen, doch sie bewegt sich keinen Millimeter. „**Unter die Tische!**“, schreit Tool, schliddert auf dem Harz-Film zum Büfettisch und kriecht darunter. Immer mehr dicke Tropfen regnen herab, so dass die anderen fast kopflos im Raum herumspringen. Abwechselnd reißen noch Mr. Wrong und Mr. Mood an der Tür. Brummer ist einfach sitzen geblieben und sieht zu, wie die Tropfen auf dem Tisch ineinanderfließen. Mittlerweile ist die Luft im Raum harzgesättigt. Hustend hält sich Tool ein Taschentuch vor Mund und Nase und sieht wie die anderen hustend und keuchend zu Boden gehen. Wer sich unter einen der Tische geflüchtet hat, wird nun auch von der Tischunterplatte beregnet. „**Was nun? Was machen wir jetzt?**“, schreit Mr. Maybe panisch. Tool krabbelt unter dem Büfettisch hervor. Dabei merkt er, dass sich seine Bewegungen verlangsamen. Seine Kleidung zieht Klebefäden. Mit letzter Kraft torkelt er zum großen runden Tisch, an dem Brummer bewegungslos sitzt. „**Herbert, was geht ab? Du weißt mehr! Was ist in Berlin geschehen?**“, schreit Tool ihn an. Brummer lacht auf. Gleichzeitig rinnen seine Wangen Tränen herunter. Mit seiner rechten Hand wischt sich Brummer den Harz-Film vom Gesicht und sagt zu Tool:

Das ist unsere Strafe, Tool. Wir werden hier alle elend verrecken. Wir wollten hunderttausende von Menschen töten, jetzt sind wir dran. **G** und sein Monstermädchen machen uns fertig.

Benommen sackt Tool vor dem Tisch auf die Knie. Mit einer Hand hält er sich noch an einem Tischbein fest. In seinem Kopf dreht sich alles. Er steht kurz davor, das Bewusstsein zu verlieren. Die anderen Vorstandsmitglieder liegen schon wie tot am Boden. Tool gibt auf, lässt sich auf den Boden fallen und kann kaum noch atmen. Er hat das Gefühl, als ob sein Kopf in einer Plastiktüte steckt. Direkt neben seinem Kopf materialisieren sich Solution und Climate. Beide wollen sich einen Schwanzträger schnappen, bevor sie den Raum gänzlich mit Harzkleber füllen. „Nimmst Du Brummer? Ich nehme Tool!“, sagt Solution zu ihrer Lula-Schwester Climate. Sofort teilen sich die beiden auf, denn es geht um Sekunden. Climate stürzt sich auf Brummer, Solution auf Tool. Sie reißt ihm den sich gebildeten Harz-Film vom Gesicht und macht Mund zu Mund Beatmung. Kurz schaut Solution zu Climate, die dabei ist Brummer vor dem Erstickungstod zu retten. Tool hustet und japst nach Luft. Seine Augen, seine Nase, sein Hals ... sein gesamtes Gesicht brennen. Er versucht etwas um sich herum zu erkennen, kann aber nur ganz kurz einen Blick in Solution Gesicht erhaschen. Sprechen kann er nicht.

Solution kneift Tool grob in die Wange und sagt mit rauer Stimme:

Tool, ich bin Solution. Botox habe ich gekillt. Marc Olson habe ich gerettet, um an seinem Billi Boy Spaß zu haben. Warum ich Dich retten soll, weiß ich eigentlich nicht. Doch ich nehme Dich mal mit. Töten kann ich Dich immer noch.

Die beiden Lulas, Solution und Climate umgreifen die Köpfe ihrer Gefangenen und zählen gemeinsam laut:

1 ... 2 ... 3 ... 4 ... 5 ... 6 ... 7 ... 8 ... 9 ... GO!

(Seelenlandschaft im Nirgendwo)

Solution und Climate rasen in nicht messbarer Geschwindigkeit durch G's Ewigkeit. In beiden Lulas befinden sich Life-Brigs, auf deren Seelen sie aufpassen müssen. Marc Olson, Brummer und Tool sind ganz unterschiedliche Typen. Für Solution ist Marc Olson im Grunde kein „Gefangener“ mehr. Ihn hat sie richtig ins Herz geschlossen, ihn will sie nie mehr hergeben. Die anderen beiden müssen noch so richtig hart „umerzogen werden“. Davon ist Solution überzeugt. Was sie letztendlich mit Tool machen wird, weiß sie noch nicht. Was mit Brummer geschehen soll, das soll Climate entscheiden. Für Climate ist „das Aufpassen“ auf ihren Gefangenen toll. Sie freut sich jemanden in sich zu haben, der komplett auf sie angewiesen ist. Climate talked zu ihrer Schwester-Lula:

Hi, Solution! Ich komme mir vor, wie eine richtige Krankenschwester. Herby reagiert so süüüüß. Er drummelt in einem Krankenbett vor sich hin und wird von mir rundum versorgt und betüddelt. Zweimal hat er schon seine Äugelein geöffnet. Ich habe ihn gestreichelt und ihm gut zugeredet. Doch er ist wieder weggedriftet. Das war alles zu viel für Herby. Ich hab ihm gesagt, dass er ab jetzt von mir umhegt und gepflegt wird. Ein Alleinsein gibt es für ihn nicht mehr. Mit diesen Gedanken im Kopf kann man doch in süße Träume fallen, Solution, oder?

Climate ist herrlich! Sie wird Brummer mit ihrer Fürsorge kirre machen. Solution will „ihren Marc“ nicht so sanft umgarnen. Er soll schon eine harte Hand zu spüren bekommen.

Climate, mach, wie Du es für richtig hältst. Das passt schon. ... Allerdings muss Dein Herby noch mal ein Interview geben. Das müssen Marc Olson und Tool auch. Ich habe mit Cam getalked. Sie bereitet eine weitere

Sendung vor. Was „die Organisation“ vorgehabt hat, muss die Weltöffentlichkeit bald erfahren. Außerdem sind die Tage von Ronald Feaky gezählt. G ist wegen MCX-Christmas Carol super sauer. Noch so eine Scheiße und es ist Schluss mit lustig.

Beide Lulas tauschen sich über ihre Schützlinge aus. Sie lachen und tanzen in Ewigkeitsgeschwindigkeit dahin.

Marc Olson versucht sich zu orientieren, versucht herauszubekommen, was mit ihm geschieht. Er befindet sich nicht in einem Fantasy-Szenario, sondern fühlt Umschlossen-Sein pur. Da ist um ihn herum rein gar nichts, was ihm einen Anhaltspunkt geben könnte. Zu seinem Übel ist er wieder bei Bewusstsein und muss seine Lage überdenken.

An was erinnert mich das? ... Ich bin eingeschlossen, fühle überall Druck ... und ... fühle gleichzeitig, dass ich schwebe. Ja, ich schwebe irgendwie und werde trotzdem gehalten. ... Voices! ... Ich habe mal einen Weltraumtauglichkeitskurs bei Voices gemacht. Sich in Schwerelosigkeit zurecht finden. Darum ging es. ... Der Druck kommt mir ein wenig vor, wie ... wie der Druck in einem Kampfflugzeug. Stecke ich in einer Raumschiffkapsel? ... Einen Check-up muss ich machen. Also, ich höre und sehe nichts. ... Ich kann mich überhaupt nicht bewegen und habe trotzdem das Gefühl, bewegt zu werden. ... **Reiß Dich zusammen, Marc Olson! Herrgott, ist das schwierig!** ... Hunger und Durst habe ich nicht. ... Wieso habe ich keinen Durst? Egal, weiter. ... Meine Atmung, was ist mit meiner Atmung? Ich fühle mich komplett umschlossen und kann trotzdem atmen? Wie geht das? ... Ups, ich habe das Gefühl, als ob etwas in meinem Arschloch steckt. ... **Scheiße, ich habe Erinnerungsvermögen! Berlin, MCX, Botox, Solution. Grundgütiger, Solution! Ich bin Ihr Gefangener! Bitte, bitte, nicht!**

Solution ist fasziniert über Marc Olsons Denkvermögen. Mit ihm hat sie einen „schweren Brocken“ an der Angel. Die Ausbildung, die Marc Olson genossen hat, hat ihn zu einer Ein-Mann-Armee gemacht. Sein Körper ist durchtrainiert, ja gestählt. Außerdem hat er ihr schon verraten, dass er ein Macho ist. Über Machos hat sich Solution mit Cam unterhalten. Soll sie ihn weiterdenken lassen? Solution ist unschlüssig. Sie will warten, bis er nach ihr ruft.

Die Erkenntnis, Solutions Gefangener zu sein, lässt Marc Olson erschauern. Diese Solution hat Botox grausam umgebracht. Was hat sie mit ihm vor?

Ich habe Botoxs letzten Röchler gehört. ... Botox hat das verdient, absolut! Doch was wird Solution mit mir anstellen? Sie war an meinem Schwanz zugange. Ja, an meinem Schwanz hat sie gelutscht und ich ... **O Mann, ich bin geliefert. ... Ich bin ja so was von geliefert! Ich muss entkommen, ... irgendwie entkommen.** Vielleicht könnte ich Solution reinlegen, sie glauben lassen, dass ich sie super-sexy-toll finde, und ... und wenn ich dann am Drücker bin, überwältige ich sie. Das Mädels ist jung und klein. Jedenfalls muss ich schleunigst aus diesem Eingeschlossen-Sein herauskommen. Nur etwas Bewegungsfreiheit und die Situation wäre anders. ... So ... So ... Solution? ... Hey, Solution? **SOLUTION!!! HEY, WO STECKST DU?** ... Scheiße, ich denke ja bloß laut. Sprechen kann ich nicht.

Antworten oder nicht antworten? Solution will Marc Olson aus seiner Denkbewegung herausholen. Ein Überrumpeln von Solution wird es nicht geben. Das will sie ihm sehr schnell deutlich machen.

Hi, Marc Olson! ... Ich kann Deine Gedanken lesen. Alles, wirklich alles, was Du denkst, bekomme ich brühwarm mit. Dass ich super-sexy-toll bin, weiß ich, Marc. ... Du kannst mir das gerne sagen, doch mich damit einlullen kannst Du nicht. Ich will Dir Deine Lage erklären. Du steckst in meinen unzähligen Seelenparts. Ich bin multi-morph. ... Ich bin eine Lula, die aus unzählbaren Seelensplittern besteht. Und ich liebe Vielgestaltigkeit. Ich kann mich als Meteorit oder als Schnecke materialisieren. Ich kann ein Schleimfilm sein, oder ein Hurrikan. Ich kann gleichzeitig materiell und immateriell in Erscheinung treten. ... Mir geht es wie **G**. Ich sehne mich nach einem Gegenüber. Allerdings ist es nicht leicht für mich, ein starkes Gegenüber zu finden, das mich aushält. Aus diesem Grund habe ich Dich ausgewählt. Du hast Format. ... Doch, warum Du so lange für POC gearbeitet hast, Marc, verstehe ich nicht. Das ist Deine Schwäche. ... Warum, Marc?

Tja, warum? Marc Olson fühlt sich ertappt, fühlt sich nackt und bloß. Er weiß nicht, was er als Entschuldigung vorbringen kann. Er ist da hineingeschliddert. Irgendwie wurde er von Einsatz zu Einsatz immer stärker in einem Netz von Geheimhaltung und Gewalt verstrickt. Solution etwas über seine traurige Kindheit zu erzählen, erscheint Marc Olson unangemessen, ja viel zu banal.

Oooo, Solution ... Warum? Warum nur? ... *(Einsätze aus den vergangenen Jahren gehen Marc Olson durch den Kopf)* ... Ich wünschte, ich wäre tot.

Jetzt muss ich Farbe bekennen. Und, ... O, Gott, ich habe nichts als Entschuldigung vorzubringen. Solution, kannst Du mir nicht einen gnädigen Tod schenken? Du, ich will nicht an das denken müssen, was ich gesehen und was ich getan habe.

„**Zu einfach, Freundchen! „Gnädiger Tod“ gibt’s nicht!**“, talked Solution mitten in Marc Olsons Seelenkern. Marc Olson soll schon ein wenig zappeln. Dass er echte Reue zeigt, gefällt ihr ausnehmend gut. Schließlich hat sie ihn sich ausgesucht.

Marc, Du kommst ins Nachdenken. Das finde ich gut. ... Mit Deinen Taten wirst Du Dich auseinandersetzen müssen. Da führt kein Weg dran vorbei. **Versuche mich nicht zu verarschen, Freundchen.** Denn ich passe auf Dich auf wie ein Schießhund. ... Ich will Dir verraten, was noch geschehen ist. Neun Vorstandsmitglieder der Organisation sind tot. Tool und Brummer haben wir, Climate und ich, gefangengesetzt. Lula Cam bereitet eine weitere Cyber-Attacke vor, in der die Vögel singen werden. Marc, Du sollst auch singen. ... Nur überlege ich mir gerade, ob Dir das gut tut. Ich meine jetzt Deiner Seele. Ich will, dass sich Deine Seele ganz langsam von der Brutalo-Kacke erholt, die Du mit POC erlebt hast. Was denkst Du dazu, Marc?

Innerlich stöhnt Marc Olson auf. Die Lulas leisten ganze Arbeit. Im Prinzip haben sie jetzt schon die Organisation zerschlagen. Ohne Tool ist die Organisation wie eine Schlange ohne Kopf. Ihm wird zusätzlich klar, wie mächtig die Lulas sind. Das macht ihm Angst. Nur sehr zögerlich wagt er Solution zu antworten.

Brummer und Tool gefangen, die anderen tot. ... Tot wie Botox. **Meine Güte! ... Solution, Tool ist echt gefährlich! Er ist gefährlicher als eine MCX-Bombe!** Echt jetzt. Tool ist ... ä war ... der Greifarm der Organisation. „Herz der Hölle“ sage ich zu ihm. Er befiehlt eine kleine Armee von Typen, wie Botox einer war. **Solution, Ihr müsst sehr vorsichtig sein. Bitte!** ... Ihr macht eine Sendung, in der er singen soll? Solution, mir graut davor, diesem Tool gegenüber zu treten. Ich habe Angst vor ihm. Wenn Du mich allerdings als Zeugen brauchst, dann ... dann will ich nicht kneifen.

Über ihr „gefundenes Du“ freut sich Solution und erhöht den Druck auf Marc Olsons gefühlten Körper. Gegen die wachsende Anspannung seiner

Unterleibsmuskulatur kann er sich nicht wehren. Das macht Marc Olson rasend.

Hey, Solution, ... verflixt verflickt! Lass ab von mir! Das ist jetzt eindeutig ... mmmmmm, eindeutig zu ... mmmmmm scharf. ... Bitte, Solution, wir reden gerade über sehr ernste Dinge und Du ... Hey, Du ...

In Solution entsteht ein Fantasy-Szenario. Sie möchte schon sehr bald herausfinden, wie sich Marc Olsons Billi Boy in ihr anfühlt. Dazu muss sie ihm etwas Bewegungsfreiheit gewähren.

Wer hart arbeitet, Marc, darf auch Spaß haben. ... Euch Amys zu verfolgen und einzufangen, ist Arbeit. Jetzt will ich Entspannung, will ich Deinen Macho-Schwanz in mir spüren. ... Also stell Dich auf einen Fall ein. Du wirst gleich fallen und **in einem gaaanz weichen Bett landen.** ... Natürlich nackt. ... Und dann wirst Du Dich berappeln und mich entdecken. Ich bin eine super-sexy niedliche und scharfe Braut, die sich nach einem derben Macho-Fick sehnt. Bekommst Du das hin, Marc?

„Hä????“, schießt es durch Marc Olsons Gedanken und das Ganzkörper-Druckgefühl verschwindet. Mit Armen und Beinen rudern fällt Marc Olson durch gleißend helles Ewigkeitslicht, bis er weich umschlossen wird.

Marc Olson kommt zu sich und spuckt eine Bettfeder aus. Um ihn herum türmen sich Kissen und er versucht sich aus dem Bettzeug heraus zu wühlen. Vorsichtig dreht er seinen Kopf, reibt sich sein Gesicht und sieht lauter rosarote Kissen und Federn um sich herum. Minuten verstreichen und Marc Olson ist in der Lage, mehr zu erkennen. Er befindet sich in einem Sonnenstrahlen durchfluteten Raum. „Wahnsinn“, sagt er leise und schwingt seine Beine aus dem Bett. Vor einer großen Fensterfront steht Solution in ihrer vollen Pracht. Sie ist eine 1,60 große Schönheit. Alles an ihr hat Grazie. Ganz automatisch nimmt Marc Olson eine der Bettdecken mit, während er auf den rotgoldenen Engel zusteuert. Einen halben Meter vor ihr bleibt er vor stehen. Seine Augen werden immer größer. Solution haut ihn einfach um. Bewundernd lässt Marc Olson seinen Blick über ihren nackten sportlichen Körper schweifen. Hinter ihr leuchtet die untergehende Sonne rotgolden und lässt Solution wie eine GOLD-FEE leuchten. Ehrfürchtig legt Marc Olson die Bettdecke über Solutions Rücken und zieht sie mit der Decke an sich heran.

Solution, Du bist das bezauberndste Wesen, das ich je erblickt habe. Mit einem derben Macho-Fick wird das nichts werden. ... *(Marc Olson*

schluckt schwer und legt seine rechte Hand auf Solutions linke Wange) ...

Ich will mit Dir Liebe machen. Sonst nichts. ... Nur Liebe machen.

17

Damit ist Solution voll auf zufrieden und beginnt an Marc Olsons Unterlippe zu knabbern.